

# Erzähler vom Westermald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:

**Illustriertes Sonntagsblatt.**

## Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:

**Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.**

Verantwortlicher Schriftleiter:  
Th. Kirchhölzl, Hachenburg.

**Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westermaldgebietes.**

Druck und Verlag:

Th. Kirchhölzl, Hachenburg.

Nr. 105.

Erscheint an allen Wochentagen.  
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich  
1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Samstag den 4. Mai 1912

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):  
die sechspaltige Beilage oder deren  
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

4. Jahrg.

### Rund um die Woche.

[Du hast Diamanten und Berlen...]

...mein Liebling, was willst du noch mehr! Wirklich, über den Wert unserer Kolonien sollte doch kein Streit mehr sein, seitdem Südafrika uns mit Edelsteinen übersättigt, und sämtliche bürgerlichen Parteien des Reichstages sind darüber im Klaren. Trotzdem wurde über den Kolonialetat tagelang debattiert, denn tatsächlich „will man noch mehr“. Die Vertreter der Diamantenregie mit den Abnehmern seien spottfroh. Und auch noch vieles andere müsse besser werden. Vor allem müsse der Alkohol aus den Kolonien verschwinden; so sagten die Abgeordneten — und am nächsten Tage war Bierabend in der Wandelhalle des Reichstages. Und dann mühten die Berlen von Samoa, die braunen eingeborenen Mädchen, keine weißen Männer mehr heiraten. Kurz, es gibt immerhin noch Wünsche, sogar in großer Zahl. Aber in der grundsätzlichen Auffassung über den Wert unserer Kolonien sind sich alle bürgerlichen Parteien einig — und am Kolonialetat werden keine Abstriche gemacht.

Raum ist die Duellfrage im Reichstag angeschnitten, da knallt es schon wieder: ein aktiver Oberleutnant ist im Duellkampf gefallen. Das ist Wasser auf die Mühle der duellgegnerten Parteien, und ein bitterer Ironiker erzählt, sie hätten eine Schussprämie auf den nächsten Zweikampf ausgesetzt, um „aktuelles“ Material zu bekommen. Nein, die Sache ist zu ernst, als daß man Bonmots und Witzen dazu liefern dürfte. Nur muß doch auch jeder Mann zugeben, daß „von oben herab“ alles geschieht, was geschehen kann, um wenigstens allmählich die Zweikämpfe einzuschränken. Der Kaiser hat schon vor fünfzehn Jahren goldene Worte in einem Erlaß ausgesprochen: es sei ritterlich, Unrecht einzusehen und um Entschuldigung zu bitten. Was will man noch mehr? Aus parlamentarischen Kreisen erzählt man es: das Zentrum will nicht, wie es ursprünglich hieß, schlichten Abschied (also unehrenvolle Entlassung) für Duellanten im Heere verlangen, sondern es wünscht nur, daß Nichtduellanten nicht gemindert würden, um dieses ihres grundsätzlichen Standpunktes willen aus der Armee auszuschneiden.

In Rußland gärt es, in den Hauptstädten finden große Demonstrationen statt, Volksmassen singen auf den Straßen das Totenlied. In den Goldbergwerken an der Urala, weit oben in Sibirien, sind bekanntlich 191 streikende Arbeiter erschossen, 240 schwer verwundet worden. Und nun verkünden die Agitatoren: „Eine englische Gesellschaft beutet das Edelmetall aus, ihre Papiere dienen der wildesten Spekulation an der Börse, Millionenvermögen sind dabei gewonnen und verloren worden; der Arbeiter aber wird, wenn er Lohnhöhung fordert, niedergemetzelt: das sei russische Justiz.“ Gewiß erstarrt jedem Menschen das Blut bei einer solchen Kunde. Die Frage nach der größeren Schuld auf dieser oder jener Seite ist noch nicht geklärt, und wer weiß, ob sie bei der Weltabgelegenheit jener Gegenden, wo das Venagold gegraben wird, jemals geklärt werden wird. Jedenfalls lodert im Sarenreich aller Haß wieder empor, die „Antirussiden“ gehen von neuem an das Werk, und vielleicht hören wir demnächst wieder von Attentaten. Und mitten in die Gegenwart schreit höhnend der Nihilismus hinein: Sag, Liebchen, was willst du noch mehr?

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Troßdem der Aufschwung in der Luftfahrt auf die Erfindungen des Deutschen Großen Zeppelins zurückzuführen ist, steht Deutschland jetzt dem Auslande gegenüber nicht nach. Die wenigen aeronautischen Laboratorien arbeiten mit so geringen Mitteln, daß ihr Arbeitsfeld ein sehr beschränktes ist. Der Deutsche Luftfahrerverband hat daher in einer dem Reichskanzler eingereichten Denkschrift um weitere Geldbewilligungen gebeten. 150.000 Mark jährlich werden für wissenschaftliche Zwecke gefordert, für Güten und Flugplätze 2 Millionen Mark, für das Flugwesen an sich 2 1/2 Millionen Mark, für Luftfahrerkarten 500.000 Mark, für die Fliegerfürsorge 100.000 Mark ufl., so daß insgesamt 6.850.000 Mark für das Flugwesen als notwendig anzusehen sind. Vielleicht sind auch diese Ausgaben noch aus den Überschüssen zu entnehmen.

+ Infolge der Verlegung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 23. Mai bis zum Herbst bleiben eine Anzahl Vorlagen vorläufig unerledigt. Das sind vor allem die Steuergeetze, das Wassergezet, das Gezet über das Schlepplimonopol und das demnächst einzubringende Gezet über die Befestigung des deutschen Grundbesitzes. Voraussichtlich werden während der Verlegung die Kommissionen, die die Steuergeetze und das Wassergezet vorbereiten, weiterarbeiten, damit sie im Herbst sofort ihren Bericht vorlegen können. Außer dem Etat wird also von den größeren Vorlagen nur noch das Eisenbahnverkehrsgezet, die sogenannte Sechsbahn-Vorlage, bis Pfingsten erledigt werden. Sie ist in diesem Jahre sehr umfangreich, denn sie fordert nicht weniger als 338 Millionen Mark.

+ Dem preussischen Landtag — ein Gesetzentwurf über die Stärkung des Deutschen — von national gefährdeten Teilen der Provinzen Ostpreußen, Pommern, Schlesien

Schlesien und Ostpreußen zugehen. Dieses Befestigungsgezet will, daß ländliche Grundstücke von der Regierung erworben werden und als Rentengüter im ganzen oder stückweise an deutsche Landwirte und Arbeiter veräußert werden sollen. Diese Rentengüter müssen stets in deutschem Besitz bleiben.

+ Bei dem Fort Lunette bei Belfort wurde ein 26jähriger Deutscher namens Emil Bergbof wegen Spionage verhaftet. Er gibt an, Chauffeur zu sein und aus Essen zu kommen. Er wurde getroffen, als er kleine Kartenstücken der Gegend zeichnete. Ob es sich bewahrheitet, daß er Spionagewege dabei verfolgte, dürfte abzuwarten bleiben.

Osterreich-Ungarn.

+ Wenn die Tschechen in der österreichischen Politik ausschlaggebend wären, so würde der Dreibund bald zertrümmert sein. In der österreichischen Delegation, die in Wien tagt, gab der Delegierte Klossac diesem Gedanken Ausdruck durch die Worte: Nur infolge der Allianz mit Deutschland werden wir, ohne wirtschaftlich etwas zu gewinnen, in eine gefährliche Strömung der Weltpolitik getrieben. Und der Herr Kramars warnte vor einer Überhöhung des österreichischen Verhältnisses zu dem Deutschen Reich. Osterreich müsse sich eine größere Bewegungsfreiheit innerhalb des Bündnisses wahren. Dieser Delegierte scheint ein recht kurzes Gedächtnis zu haben, wenn ihm die Amerision Bodens und der Herzegovina, die wohl die größte Bewegungsfreiheit bedingte, nicht mehr einfallen.

Belgien.

+ In der Deputiertenkammer kam es bei der Beratung des Schulgesetzes zwischen Sozialisten, Radikal-Liberalen, eimerseits und Liberalen andererseits zu heftigen Auseinandersetzungen, wobei der Präsident eine große Anzahl Ordnungsrufe verteilte. Man beklagte sich gegenseitig in verächtlicher Weise, und es wäre zu einer allgemeinen Prügelei gekommen, wenn die Saalwächter nicht zwischen die streitenden Abgeordneten getreten wären. Auch eine Unterbrechung der Sitzung wurde nicht abzuwenden, denn in der Pause riß ein Liberaler einem Sozialisten den goldenen Knäuel von der Nase. Diese so komische bilden das Vorpiel zu dem kommenden Wahlkampf, der sich um das liberale Schulgezet drehen wird.

Russ In- und Ausland.

Zu Beginn, 3. Mai. In Rußland wurden die Vorstehenden des holländischen Schifferbundes Reichhof und van Hoff, die hier weilten, um über den Anschluß der holländischen Schiffer an den Rheinschiffahrtverband zu verhandeln, in der Nacht von der Polizei festgenommen und als lästige Ausländer ausgewiesen.

Rom, 3. Mai. Die Kammer berät den Wahlreformentwurf, der ein fast allgemeines Wahlrecht einführt und die Zahl der Wähler von drei auf mehr als acht Millionen erhöht.

Athen, 3. Mai. Die griechische Regierung hat die Schutzmächte in einer Note gebeten, die verhafteten kretischen Deputierten freizugeben.

Bombay, 3. Mai. In Khost an der Grenze von Afghanistan ist eine Rebellion ausgebrochen.

### Deutscher Reichstag.

(1. Sitzung.)

CB. Berlin, 3. Mai.

Die Anträge der Geschäftsordnungskommission auf Einführung der sogenannten kleinen Anfragen und auf Zulassung von Anfragen bei Interpellationen haben heute den Reichstag, trotzdem es der Vorabend einer mehrtägigen Arbeitspause war, auffällig gut besucht. Nicht weniger als 220 Abgeordnete hatten sich in die „Lohnlisten“ eintragen lassen. Die Parteien der Rechten kämpften mit außerordentlicher Energie gegen die Erweiterung der parlamentarischen Rechte, die sie von solchen Anträgen befürchteten. Schon bei der ersten Abstimmung zeigte sich indessen, daß in diesem Falle nicht nur die gesamte Linke einschließlich der Nationalliberalen, sondern auch das Zentrum, ja selbst die Polen und die Wirtschaftliche Vereinigung geschlossen den beiden konservativen Parteien gegenüberstanden. Auch nachher ging es noch recht lebhaft zu und die Sache gestaltete sich zu einem hitzigen Kampf zwischen Links und Rechts.

Sitzungsbericht.

Präsident Dr. Kaempf ersucht um die Genehmigung den Kronprinzen zu seinem Geburtstag zu beglückwünschen. Auf der Tagesordnung stehen die Geschäftsordnungsanträge.

Eine wichtige Regierungserklärung.

Staatssekretär Dr. Delbrück gibt im Namen der Verbündeten Regierungen folgende Erklärung ab: Nach der Verfassung hat der Reichstag seine Geschäftsordnung allein zu regeln. Dabei verzichten die Verbündeten Regierungen darauf, an ihren Verhandlungen teilzunehmen. Sie stellen aber ausdrücklich fest, daß die Geschäftsordnung einseitiges Recht nur für den Reichstag und seine Mitglieder schafft (Sehr richtig rechts), daß die etwaigen Beschlüsse also weder eine Erweiterung der verfassungsmäßigen Rechte des Reichstages noch eine Beschränkung der Rechte des Kaisers, der Verbündeten Regierungen und des Reichskanzlers herbeiführen und deshalb auch irgendwelche staatsrechtlichen Konsequenzen für die Stellung des Reichskanzlers gegenüber dem Reichstag nicht haben können. (Beifall rechts, Unruhe links.) Unter dieser ausdrücklichen Verwahrung ist

der Reichskanzler zum Entgegenkommen bereit, indem er unter Wahrung des Rechtes der Ablehnung im einzelnen Fall die kurzen Anfragen nach Möglichkeit beantworten oder beantworten lassen will (Beifall links), sofern ihr Gegenstand zur verfassungsmäßigen Kompetenz des Reichstages gehört und nicht in ein schwebendes gerichtliches Verwaltungs- oder Disziplinarverfahren eingreift. (Beifall.)

Die Anträge zur Geschäftsordnung.

Die Geschäftsordnungskommission beantragt die Einschaltung neuer Paragraphen in die Geschäftsordnung. Danach können die Mitglieder des Reichstages

Anfragen an den Reichskanzler

stellen, die schriftlich einzureichen, dem Reichskanzler unverzüglich mitzuteilen und auf die Tagesordnung der nächsten für die Anfragen bestimmten Sitzung zu bringen sind. Am Dienstag und am Freitag jeder Woche darf die erste Stunde auf die Anfragen verwendet werden, wenn sie nicht einem Gegenstand der Tagesordnung der Sitzung vorliegen. Eine Beipruchung der Antwort des Reichskanzlers und Anträge zur Sache sind unzulässig.

Die Konservativen und die Reichspartei beantragen zunächst die weitere Bestimmung zu streichen, wonach zur Ergänzung und Berichtigung der Anfrage der Fragesteller das Wort verlangen kann; die Sozialdemokraten dagegen wollen dieses Recht jedem Mitgliede des Hauses einräumen. Weiter wollen die Konservativen und die Reichspartei die Zulässigkeit der Anfragen nur auf solche beschränken, welche Tatsachen von allgemeiner Bedeutung aus dem Gebiete der inneren oder auswärtigen Politik des Reiches zum Gegenstand haben.

Abg. Gröber (S.) erstattet den Bericht der Kommission. Die Behauptung, mit den kurzen Anfragen beabsichtige man eine Verdrängung der Sachverhältnisse zwischen Reichstag und Regierung, sei ein Phantasiegebilde. Die Erklärung des Reichskanzlers richtet sich daher nicht gegen die Beschlüsse und Absichten der Geschäftsordnungskommission.

Präsident Dr. Kaempf teilt mit, daß über die Anträge der Konservativen namentlich abgestimmt werden soll, jedoch erst an einem späteren Tage.

Abg. Ledebour (Soz.): Die Mitteilungen des Staatssekretärs waren entweder überflüssig oder nicht bekräftigt. Niemand beabsichtigt mit diesen Anfragen eine Ausdehnung der Rechtebefugnisse des Reichstages. Sollten wir es für nötig, dann werden wir es nicht auf diesem Umwege tun, sondern auf dem direkten Wege des Antrags auf Verfassungsänderung. Der Redner empfiehlt die Anträge seiner Partei und weist auf die günstigen Erklärungen in England hin.

Abg. Kreth (L.): Wir sind der Ansicht, daß ohne die Absicht tatsächlich der Erfolg erreicht wird, daß die Rechte des Reichstages auf Kosten der Autorität der Regierung vergrößert werden. Die linksstehende Presse macht ja kein Geheimnis daraus, daß der ganze Zweck der Aktion eine Verdrängung des Reichstages ist. Schon der Zwang für den Reichskanzler oder seinen Vertreter, zweimal wöchentlich hier Rede und Antwort zu stehen, ist eine große Belastung für ihn. Die Linke sollte die Sachlage noch einmal prüfen und unsere Anträge annehmen. Die Erklärung der Regierung deckt sich völlig mit unserem Standpunkt. Der Vergleich mit England ist nicht stichhaltig. Wird unser Antrag abgelehnt, dann lehnen wir die kurzen Anfragen überhaupt ab.

Abg. Loh (natl.): Die Anträge der Geschäftsordnungskommission entsprechen unseren Wünschen. Wir werden ihnen in vollem Umfange zustimmen und die neuen Anträge von rechts und links ablehnen. Die Kommission hat alles sorgfältig geprüft. Sie ist zu einem richtigen Ergebnis gekommen. Wir erblicken in der Einführung der kurzen Anfragen eine Bereicherung des parlamentarischen Lebens. Der Gedankenaustausch mit der Regierung wird dann lebhafter und erspriechlicher werden. Wir haben geprüft, ob eine Schmälerung der Rechte der Regierung vorliegt, ob die Einführung der kurzen Anfragen staatsrechtliche Wirkungen haben kann. Diese Frage muß unbedingt verneint werden. Herr Kreth hat einen Unterschied zwischen Rechts und Links gemacht. Dann muß er diesmal auch das Zentrum zur Linken zählen, denn auch das Zentrum steht auf dem Boden der Kommissionsbeschlüsse.

Abg. Dr. Müller-Reinigen (Rp.): Auch wir begrüßen die Kommissionsbeschlüsse. Sie entsprechen im wesentlichen den Anträgen, die wir seit 1908 gestellt haben. Von einer Erweiterung der Rechte des Reichstages zum Schaden anderer verfassungsmäßigen Faktoren kann nicht die Rede sein. In ein Verwaltungsverfahren soll nicht eingegriffen werden. Da gibt die Regierung wieder den Konservativen nach! Der Reichstag hat aber die Pflicht, einzugreifen, wenn z. B. das Vereinsgezet mißbraucht wird. Wenn der Reichskanzler sich weigern sollte, so müßte eben das große Gezeß der Interpellation aufgeführt werden. Die kleinen Anfragen sind sehr beliebt, z. B. in England, Frankreich, Spanien, Belgien, Holland. Man erspart damit Zeit, macht das Parlament beweglicher und belebt den Verkehr zwischen Regierung und Parlament und Parlament und Volk. (Beifall.)

Das englische Beispiel.

Abg. v. Galem (Rp.): Es handelt sich um keine harmlose Sache, im Gegenteil. In England sind in einem Jahre 7000 Anfragen gestellt worden. Das System der schriftlichen Anfragen wäre besser.

Abg. Dr. Veil (S.): In die verfassungsmäßigen Rechte der Regierung oder des Kaisers wird nicht eingegriffen. Wir stehen daher auf dem Boden der Beschlüsse der Kommission. Anfragen gibt's ja schon jetzt, z. B. während der Etatsberatung. Neu ist nur die Form. Im preussischen Abgeordnetenhaus hat ein erfahrener Mann die Einführung der kurzen Anfragen nach englischem Muster empfohlen. Das war — hören Sie zu, Herr v. Galem — der Führer der Freikonservativen, der Freiherr v. Bethl. (Recht, hört, hört! links und im Zentr.) Redner legt einen Antrag vor, wonach Anfragen ausgeschlossen sein sollen, die in ein schwebendes Gerichts-, Verwaltungs- oder Disziplinarverfahren

eingreifen, während die Konterpartien aus Fragen ausschalten wollen, die ein Verwaltungsverfahren um. betreffen.  
Abg. Graf Westarp (L.): Die kurzen Anfragen werden kein praktisches Institut sein. Wir werden mit Anfragen überflutet werden. Nun konnte die Kommission die Stellung der Regierung zu den kurzen Anfragen nicht. Die Sachlage ist also völlig verändert. Ich behalte mir also den Antrag vor, daß im Interesse der Würde des Hauses die Materie an die Kommission zurückverwiesen wird.

Abg. Dr. Müller-Reinigen (Rp.): Früher verbielt sich die Rechte nicht so ablehnend. Jetzt sieht sie auf einmal eine Verfassungsgefahr. Redner spricht gegen die Zurückweisung der Materie in die Kommission und bittet das Zentrum, seine Anträge zurückzuziehen. Sonst wird die ganze Sache gefährdet.

Abg. Dr. Bell (L.): Da wir den dringenden Wunsch haben, einen positiven Beschluß zu erzielen, siehe ich unsere Anträge zurück. (Beifall links.)

Abg. Schulz-Bromberg (Rp.): Die Frage hat eine ungeahnte Bedeutung. Sie scheint aber in Reife zu kommen. (Große Unruhe links.) Dreieinhalb Jahre schwebt die Frage, und nun soll sie in einer kurzen Sitzung erledigt werden. Ein Teil der liberalen Presse hat es geschickt verstanden, die Aufmerksamkeit von dem Kern der Sache abzulenken. Man will in die Rechte der Krone eingreifen. (Lachen links.) Ich halte die kurzen Anfragen für überflüssig.

Abg. Graf Westarp (L.): Wir müssen Kautelen haben. Sonst können Anfragen gestellt werden, die ungünstig oder sogar für den Reichsanwalt beleidigend sind.

Abg. Graf Vosadowitz gegen Parlamentarismus:  
Ich muß Ihnen Eifer bezeugen. Denn die Frage ist von fundamentaler, staatsrechtlicher Bedeutung. Ich lehne von meinem politischen Standpunkt jede Erweiterung der Rechte des Reichstags und jedes Einsiedeln in das parlamentarische System ab. (Beifall rechts.) Ich lehne die Erweiterung der Rechte des Reichstags und jedes Einsiedeln in das parlamentarische System ab. (Beifall rechts.) Ich lehne die Erweiterung der Rechte des Reichstags und jedes Einsiedeln in das parlamentarische System ab. (Beifall rechts.)

Abg. Graf Cypersdorff (L. V. B.): Ich verstehe die Einwendungen gegen die kleinen Anfragen nicht. Auch jetzt kann man schon im Reichstag in ein schwebendes Gerichtsverfahren eingreifen. Auch der Reichsanwalt hat es hier getan. (Sehr richtig.) Nehmen Sie die kleinen Anfragen ruhig an.

Die Aussprache schließt. Die Kommissionsbeschlüsse bleiben unverändert. Dagegen stimmen Konservative und Reichspartei. Der zweite Teil der Geschäftsordnungsanträge betrifft die

#### Interpellationsanträge.

Es wird die Bestimmung neu eingeführt, daß bei der Vorberathung einer Interpellation Anträge gestellt werden können, mit Unterstützung von 30 Mitgliedern, des Inhalts, daß die Behandlung der den Gegenstand der Interpellation bildenden Angelegenheit durch den Reichsanwalt der Anschauung des Reichstags entzogen, oder daß sie ihr nicht entzogen wird. Von konservativer Seite liegen abschwächende, von sozialdemokratischer Seite verschärfende Anträge vor. Die Geschäftsordnungskommission beantragte Beschränkung der Interpellationen auf einen Tag in der Woche, falls es notwendig im Interesse der Erledigung der Geschäfte erscheint. Diese Bestimmung beantragen die Sozialdemokraten zu streichen.

Abg. Dr. Brill (L.): Der Schwerpunkt der ganzen Frage liegt in der Möglichkeit, Anträge zu der betreffenden Interpellation zu stellen. Verfassungsrechtliche Bedenken liegen nicht vor. Eine unzulässige Kritik des Reichstags ist nicht zu befürchten.

Abg. Kreth (L.): Die Wünsche auf Ausgestaltung des Interpellationsrechts sind die Folgen der Novemberdebatte von 1908. Es handelt sich, wenn die Kommissionsanträge angenommen werden, um eine Nachterweiterung des Reichstags und eine Schwächung der kaiserlichen Autorität. Man will dabei auch noch einen mitleidigen Reichsanwalt führen und über den Kanzler hinweg den Kaiser treffen. (Lachen links.) Redner polemisiert gegen das Zentrum wegen seiner Haltung in dieser Frage und schließt mit der alten konservativen Parole: „Autorität, nicht Majorität.“

Abg. Dr. David (Soz.) greift in heftiger Weise die Rechte an, die ihrerseits die Angriffe durch lebhafteste Zurufe quittiert. Als bei einem Ausfall gegen die Konservativen auf der Zuschauertribüne dandelförmig vernommen wird, droht der amtierende Vizepräsident Dove mit der Räumung der Tribünen.

Abg. Dr. Jund (natl.) polemisiert gegen den Grafen Vosadowitz.

Der letzte Redner Abg. Dalem (L.) sprach schon vor fast leeren Bänken.

Das Haus vertagte sich auf nächsten Dienstag. Die entscheidende Abstimmung wird im Laufe der nächsten Woche stattfinden.

### Preußischer Landtag.

#### Abgeordnetenhaus.

(68. Sitzung.) Berlin, 3. Mai.  
Der Gesetzentwurf über die Eingemeindung von Hohenzollern in Elberfeld gab Anlaß zu einer langen und lebhaften Debatte. Die Abg. Lufas (natl.), Eder-Winsin (natl.), v. Dörben (L.), Fleischer (L.) und Ganter (Rp.) traten für die Vorlage ein, während die Abg. v. Brandenstein (L.) und v. Loß (L.) sie mit großer Entschiedenheit bekämpften, weil sie ein Bedürfnis für die Eingemeindung nicht anerkennen konnten. Es handelte sich hier einfach darum, einer Großstadt beim Wettlauf mit anderen Großstädten beihilflich zu sein.

Geheimrat Frhr. v. Sedlitz vom Ministerium verteidigt die Vorlage gegen die Angriffe der Rechten. Die Eingemeindung Hohenzollern in Elberfeld liege im Interesse beider Gemeinden. Werde die Vorlage abgelehnt, so könne sich Elberfeld nicht in der richtigen Weise entwickeln.

Die Debatte wurde schließlich durch einen Schlusssatz beendet. Die Abstimmung über den § 1 blieb zweifelhaft. Der Sammelbescheid ergab die Ablehnung der Vorlage. Das Haus begann die Beratung der Vorlage, betreffend Bewilligung weiterer Staatsmittel zur

Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering beeholenden Staatsbeamten. Die Vorlage fand die ungeteilte Billigung des Hauses und wurde in erster und zweiter Lesung angenommen; desgleichen nach ganz unweilendlicher Debatte der Gesetzentwurf über die Umlegung von Grundstücken in Wiesbaden. Nachdem in derselben Weise auch der Gesetzentwurf über die Polizeiverwaltung im Regierungsbezirk Osnabrück in erster und zweiter Lesung erledigt worden war, wurde das Gesetz über die Reinigung öffentlicher Wege von der Tagesordnung abgelehnt und deren letzter Gegenstand, das Ausführungsgesetz zur Maß- und Gewichtordnung, ohne Debatte in zweiter Lesung angenommen.

Danach wurde die Sitzung vertagt.

### Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

#### Abstriche bei den Heeresforderungen.

CB. Berlin, 3. Mai.

Zweihundzwanzig neue Landwehr-Inspektionen forderte die Regierungsvorlage, und zwar sollte die Frist zur Errichtung der Inspektionen bis zum Jahre 1917 laufen, die Genehmigung aber sofort erteilt werden. Die Budgetkommission des Reichstags, die sich mit der Behrungsfrage beschäftigt, lehnte die Wünsche der Regierung in dieser Richtung heute ab. Die Festlegung der zweihundzwanzig Stellen bis 1917 fand keine Mehrheit. Sozialdemokraten und Fortschrittler traten als prinzipielle Gegner auf den Plan, das Zentrum will nur von Fall zu Fall bewilligen. Da Konservative und Nationalliberale gegen Zentrum, Fortschrittler und Sozialdemokraten in der Minderheit bleiben, werden sechs für Breiten geforderte Stellen überhaupt gestrichen und nur vier für das laufende Jahr bewilligt. Diese entfallen auf das 6., 8., 9. und 14. Armee-Korps.

#### Edwin Bormann gestorben.

a. Leipzig, 3. Mai.

In vergangener Nacht ist hier in seiner Vaterstadt im Alter von 61 Jahren der bekannte sächsische Humorist und Dialektiker Edwin Bormann gestorben. Er war der Typus des leicht-fröhlichen Geistes, der bis in sein Alter hinein fröhliche und lustige Menschenkinder mit neuen Reizen für die alten Beherweiser verlor. Er war auch ein nicht zu übersehender Vertreter der Dialektik, der er als Mitarbeiter der bekanntesten Witzblätter zur Verbreitung verhalf. Bekannt ist er auch geworden durch die Verfertigung der Theorie, daß der Verfasser der Dramen, die wir gemeinlich Shakespeares zuschreiben, Bacon gewesen sei. Die Überzeugung der unbedingten Richtigkeit dieser Lehre hat er mit uns Grab genommen.

#### Nur 20 Minuten!

h. Braunschweig, 3. Mai.

Um dem übermäßigen Redebedürfnis mancher Abgeordneten einen Damm entgegenzusetzen, beschloß der Braunschweigische Landtag in zweiter Lesung der Reform seiner Geschäftsordnung, daß jeder Abgeordnete nur 20 Minuten Rededauer erhalten soll. Im ursprünglichen Entwurf waren sogar nur 15 Minuten vorgesehen!

#### Pfarrer Liebes Edelsteinschatz.

on. Berlin, 3. Mai.

Vor einigen Tagen war der 52jährige katholische Pfarrer a. D. Liebe in seiner Wilhelmsdorfer Wohnung plötzlich gestorben nach Genuß eines vermeintlichen Vissors, den er sich aus einer Flasche eingeschenkt hatte, die in Wirklichkeit Atropin enthielt. Während die Untersuchung über diesen rätselhaften Tod noch schwebt und man schon von Selbstmord wegen finanzieller Schwierigkeiten Rede macht, fand man in der Liebeschen Wohnung eine Edelstein- und Antiquitätenammlung, die 1 bis 1½ Millionen Mark wert sein soll. Die Sammlung besteht aus 230 Saphiren, 218 Diamanten, 184 Türkisen, 50 Opalen, Rubinen, Perlen, kostbaren Mineralien, alten Ringen, Broschen, Vaseen usw. Ihr Hauptstück ist ein goldener, mit 438 Edelsteinen besetzter Ring von etwa 1/2 Million Mark Wert. Natürlich wird die Polizei nun eine erneute Untersuchung der Todesursache vornehmen. Liebe war aus wohlhabendem Hause und in seinen Kreisen als Mineralien-sammler bekannt.

#### 200 000 Menschen obdachlos.

ms. New York, 3. Mai.

Nach hier eingegangenen Meldungen ist jetzt das ganze Mississippi-Delta überflutet. Der Damm brach in einer Breite von 70 Metern und ungeheure Wassermassen strömten sich in die Behaulungen, wodurch 200 000 Menschen obdachlos wurden, da sie den Fluten weichen mußten. Am härtesten in Mitleidenschaft gezogen wurde die Stadt Terras in Louisiana. Das Wasser drang hier so reichlich durch die Dammrisse, daß die Einwohner nur das nackte Leben retten konnten und jegliche Habe in Stich lassen mußten. Terras steht völlig unter Wasser, elf der reichsten Gemeinden im Staate Louisiana sind überflutet. Unberechenbar ist der Schaden an den Zucker- und Baumwollpflanzungen. Eisenbahnzüge sind mit Lebensmitteln für Menschen und Vieh dorthin unterwegs.

#### Portugiesischer Hausverkauf.

h. Lissabon, 3. Mai.

Die portugiesische Regierung, die ja immer — ob sie monarchisch oder republikanisch ist — an Geldmangel leidet, hofft sich 25 bis 30 Millionen dadurch zu verschaffen, daß sie eine große Auktion veranstaltet, bei welcher die ganze Einrichtung und alle Wertgegenstände in den königlichen Palästen verkauft werden sollen. Nur das direkte persönliche Eigentum des Königs Manuel und der Königin-Mutter Amelie sollen für die Vertrieben zurückgelegt werden, falls diese dafür noch Interesse haben sollten. Sie mühten jedoch, ehe ihnen ihre Sachen verabschiedet würden, 20 Millionen Vorschüsse aus früheren Regierungslagen zurückzahlen, und dazu werden sie wohl kaum Lust haben. Zu dem, was von der republikanischen Regierung „meißelnd verküßelt“ wird, gehören auch die Kronjuwelen, die man auf 16 Millionen veranschlagt.

#### Lokales und Provinzielles.

Merckblatt für den 5. und 6. Mai.

Sonnenaufgang 4<sup>h</sup> 42<sup>m</sup> | Monduntergang 5<sup>h</sup> 57<sup>m</sup> V.  
Sonnenuntergang 7<sup>h</sup> 7<sup>m</sup> | Mondaufgang — (12<sup>h</sup>) V.

5. Mai. 1798 Dichter Christian Friedrich Scherzberg in Stettin geb. — 1818 Soziolog Karl Marx in Trier geb. — 1821 Napoleon I. auf St. Helena gest. — 1849 Schriftstellerin Alberta v. Gutzkow in Glogau geb. — 1902 Amerikanischer Schriftsteller Francis Bret Harte in London gest. — 1904 Ungarischer Schriftsteller Karoly Jokai in Budapest gest.

6. Mai. 1786 Schriftsteller Ludwig Börne in Frankfurt a. M. geb. — 1839 Thurmaler Friedrich Specht in Lauffen geb. — 1856 Amerikanischer Polarforscher Robert Peary in Cresson geb. — 1859 Naturforscher Alexander v. Humboldt in Berlin gest. — 1882 Deutscher Kronprinz Friedrich Wilhelm in Potsdam geb. — 1904 Maler Franz v. Lenbach in München gest. — 1910 König Eduard VII. von England in London gest.

□ Gemeinte Zeitbilder. (Keine Störche.) Alle Vögel sind schon da, — heimgekehrt aus Afrika. — Durch die Wälder fliegen wieder — Fleder und Lerchen. — und das ist ein Zwitschern, Schnattern — und ein Hämmern und ein Plätern, — und sie bauen, um zu wohnen. — Häuten in der Wärme. — Einer nur fehlt dieses Jahr, — und das ist Freund Akebar, — der aus Gier und

Unverstand — Gift ab in dem fremden Land — und bedauerlicherweise — starb vor seiner Nordafrikareise. — Wie vorrauscht (in) ohne diesen — Vogel unter grünen Wäldern! — Nur die Mäuse und die Schlangen — werden sich nach ihm nicht bannen, — und die Frösche in den Sümpfen — werden froh die Nasen rümpfen, — und zu aller Reichen Blage — quaken sie bei Nacht und Tage — ihre albernem Gefänge; — denn der Storch, vor dessen Strenge — sie Kelpet und Burcht sonst haben, — liegt in Afrika begraben. — Doch wie werden unsre Bauern — ihren lieben Freund betrauern, — der im Lens stets brünnwärts floh — und sein altes Nest bezog! — Auch der Storch wird ihn bewahren, — ihn, der pünktlich in die kleinen — Analein auf die Erde brachte, — woraus man Soldaten machte, — Aber jetzt berichtet große Not: — denn der Klavierschach ist tot, — und sein Mensch weiß, wie fortan — er zu Kindern kommen kann.

\* Das Wetter im Mai. Der Mai pflegt sich durch einen ähnlichen Witterungscharakter auszuzeichnen wie der April. Gleichwie in diesem Monat sind Nordostwinde die häufigsten, während die Südwestwinde im Mai überhaupt am seltensten auftreten. Der Mai hat daher einen ausgesprochenen Trockencharakter, wenn er auch hinsichtlich der Niederschlagsmenge nicht der absolut trockenste Monat ist. Die Bewölkung ist gering (58 Prozent des ganzen Himmels). Namentlich die Vormittage und Abende (also die Nächte) sind bedeutend weniger bewölkt als im April — ein Umstand, der die Nachtfrostgefahr erhöht. Denn obwohl im Mai die Mitteltemperatur des Bezirks der Wetterdienststelle Weiburg in den Tälern auf 12°, auf den Höhen auf mindestens 10° steigt, so tritt doch, je nach der Lage und Meereshöhe, im Mittel noch 1 bis 2 Mal Nachtfrost ein. Die Zunahme der Temperatur ist eine ziemlich gleichmäßige, nur gegen Ende des Monats wird sie etwas stärker. Die Gesamthöhe des Niederschlags beträgt durchschnittlich in den Tälern 54 Millim., auf den Bergen 71 Millim., Gewitter werden häufiger: sie sind an 4 Tagen zu erwarten! Schnee fällt im Mai auch in den Tälern durchschnittlich alle 2 Jahre einmal, doch bleibt er hier nirgends liegen.

Vom Westerwald, 3. Mai. Die königliche Eisenbahn-Direktion schreibt unserm Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Dürschardt: „Auf das an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten in Berlin gerichtete und uns zur zuständigen Erledigung zugegangene gefällige Schreiben vom 23. März d. Js. und auf das an uns direkt gerichtete gefällige Schreiben vom 22. März d. Js.: Dem Wunsche der Siegerländer Arbeiter aus dem Oberwesterwaldkreise und dem Kreis Altenkirchen, daß ihnen während der Zeit der Feldbestellung und der Ernte ausnahmsweise gestattet werden möge, ihre Arbeitererückhaltung schon am Freitag (statt Samstag) nach Hause und am Dienstag (statt Montag) nach ihrer Arbeitsstelle zu benutzen, wird entsprochen werden, sofern die Arbeiter diese Vergünstigung rechtzeitig vor Abfahrt des Zuges bei dem Stationsvorstande beantragen. Zur Vorbeugung einer mißbräuchlichen Ausnutzung dieser Vergünstigung ist ihre Gewährung davon abhängig, daß die Arbeiter jedesmal bei Gültigkeitsreibung der Karten dem Stationsbeamten eine Bescheinigung des Ortsvorstandes ihres Heimatsortes vorzeigen, worin ihnen bestätigt wird, daß ihre Mithilfe bei den landwirtschaftlichen Arbeiten unentbehrlich ist. Die Bescheinigung ist in diesem Sinne von uns verständigt worden.“

Zinhain, 2. Mai. In der Nacht zum Mittwoch brach hier selbst in dem Hause des Theodor Meyer Feuer aus, das auch auf das nebenstehende Schmidt'sche Haus übergriff und beide Gebäude vollständig in Asche legte. Von den Hausgerätschaften konnte fast nichts gerettet werden. Die eingetroffenen Feuerwehren von Marienberg, Harb, Unnau und Langenbach mußten sich nur darauf beschränken, das ebenfalls von den Flammen ergriffene Haus des Peter Kempf zu schützen, was auch gelang. Die abgebrannten Gebäulichkeiten sind versichert. Wie der Brand entstanden ist, steht noch nicht fest.

Marienberg, 3. Mai. Die Wahl des Kaufmanns Karl Winter in Hagenburg zum Kreisdeputierten ist durch Erlaß des Herrn Regierungspräsidenten vom 26. April cr. bestätigt worden. — Die seit dem 1. April freigewordene Stelle eines Verbandsarztes des Kommunalärzte-Verbandes Marienberg ist Herrn Dr. Mette zur Zeit in Langfuhr übertragen worden. Herr Dr. Mette wird Mitte dieses Monats seine Tätigkeit hier aufnehmen.

Aus Nassau, 3. Mai. Die von der Direktion der Nassauischen Landesbank geplante neue Organisation des Betriebs der „Nassauischen Sparkasse“, darunter die Heranziehung großer gewerblicher Unternehmungen bei Einholung von Spareinlagen usw., dürfte in nächster Zeit den Landesausschuß beschäftigen, und zwar infolge von Beanstandungen jenes zweifellos gemeintem Vorgehens in Interessententreiben. Es soll eine eingehende Besprechung der Angelegenheit veranlaßt werden, die auf eine Modifizierung der in Rede stehenden Absichten der Nassauischen Landesbank abzielt. Die übrigens verlautet, soll die erweiterte Agitation zugunsten der „Nassauischen Sparkasse“ lediglich einem Wunsche des Herrn Oberpräsidenten unserer Provinz entsprechen.

dt. Aus dem Unterwesterwaldkreis, 3. Mai. In der heute in Wiesbaden stattgehabten Sitzung des 46. Kommunal-Landtages wurde mit dem Unterwesterwaldkreis ein Vertrag dahingehend abgeschlossen, daß sämtliche Bignalwege des Kreises vom 1. April 1912 ab in die Unterhaltung des Bezirksverbandes übergehen. Es werden davon sämtliche haufierte Bignalwege betroffen. Eigentümer der Straßen bleiben die Gemeinden, denen auch die Rückhalts-Unterhaltungspflicht obliegt. Zur Unterhaltung wird ein Fonds gebildet, dem die Erträge aus dem Verkauf von Bäumen, Obst usw. zufließen. Der Ertrag aus der Grasnutzung fließt den Gemeinde-

lassen zu. Zu den Unterhaltungskosten trägt der Bezirksverband 25 Prozent, der Kreis 75 Prozent bei.

**Limburg, 2. Mai.** Nach langwierigen Verhandlungen erteilten gestern die Stadtverordneten ihre Zustimmung zu einem Ortsstatut zum Schutze der Stadt Limburg gegen Verunstaltungen.

**Braubach, 2. Mai.** Die Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen beabsichtigt, auf der ihr gehörigen Marksburg im nächsten Jahre eine große Ausstellung alter Kriegswaffen zu veranstalten.

**Wiesbaden, 2. Mai.** Der Zusammenschluß aller die Tuberkulose bekämpfenden Vereine und Institutionen im Regierungsbezirk Wiesbaden zum Landes-Tuberkulose-ausschuß fand heute in Gegenwart der Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe als der Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins in einer Versammlung im Landeshaushaus statt, der auch Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Ärzteschaft, des hier tagenden Kommunallandtages und der Landesversicherungsanstalt für Hessen-Nassau beizuhören. Der Hauptvorstand vom Vaterländischen Frauenverein in Berlin hat seinerzeit die Anregung zum Zusammenschluß gegeben. Die hier gemachten Erfahrungen sollen dann für die übrigen preussischen Provinzen benutzt werden.

**dt. Wiesbaden, 3. Mai.** Der 46. Kommunallandtag genehmigte in seiner heutigen Sitzung die Abtretung von Bezirksstraßen an die Stadtgemeinde Frankfurt a. M., die durch verschiedene am 1. April 1910 erfolgte Eingemeindungen erforderlich wurden. Es handelt sich dabei um eine Straßenslänge von insgesamt 9454 Meter. Die Stadt Frankfurt a. M. erhält eine Jahresrente von 8840 Mk. Der Vertrag lautet auf Widerruf und tritt am 1. Oktober d. Js. in Kraft. Dem Hauptbezirk Frankfurt a. M. wurden ferner die Wegemeisterei Uffingen und Gräbenwiesbach zugeteilt. Die Orte Haffelbach und Haintchen verbleiben im Bezirk Idstein und gehören zu der Wegemeisterei Camberg. Neue Wegemeistereien werden errichtet in Niederrhausen und Höchst a. M. Der Ort Nautod im Hauptbezirk Wiesbaden kommt an Idstein, ebenso die Orte Ehlhalten und Schloßborn. Das Landesbauamt wird von Frankfurt a. M. nach Bad Homburg verlegt. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen fand die Vorlage bezüglich einer Viehscheune-Entschädigungsforderung für den Bezirksverband einstimmige Annahme. Die zur Förderung des ländlichen Haushaltungsunterrichts im Etat der allgemeinen Verwaltung vorgesehenen Unterstützung wurde von 1000 Mk. auf 2400 Mk. erhöht, desgleichen wurde der Blindenanstalt in Wiesbaden eine Jahresbeihilfe von 5000 Mk. bewilligt. Auch die Renten für die ständigen Bediensteten und Arbeiter des Bezirksverbandes soll fernerhin die Hälfte der Invaliden- und Altersrenten in Anrechnung gebracht werden. Landrat Ritter von Marg. Bad Homburg berichtete zum Vortrag betreffend den Erlaß eines Reglements zur Ausführung des Gesetzes vom 7. August 1911 über die Beschulung blinder und taubstummer Kinder. Da die Anstalten in Frankfurt und Wiesbaden bereits überfüllt sind, werden Erweiterungen dieser gemeinnützigen Anstalten notwendig. Es lagen der Versammlung noch verschiedene Gesuche um Lohnserhöhungen vor und wurde dabei der immer um sich greifende „Petitionsunfug“ der Beamten scharf gerügt. Die nächste Sitzung findet am 7. d. Mts. statt.

**Wiesbaden, 2. Mai.** Einem Gauner sind eine Anzahl Leute zum Opfer gefallen; er logierte sich in einem christlichen Hospiz als Ingenieur Engelmann ein, der sich hier mit seinem Vater, einem Kommerzienrat, ausföhnen

wolle. Aus einem erstklassigen Hotel lief dann auch der Bescheid ein, der Herr Kommerzienrat habe vier Zimmer bestellt und bitte den verlorenen Sohn um seinen Besuch. Der stattete sich mit Hilfe gutgläubiger Leute fein aus und verschwand. In dem noblen Hotel wußte man von dem Kommerzienrat nichts. Die Spur des Gauners führte nach Gießen. Von dort ist er mit der Tochter einer frommen Familie, die er hier kennen lernte, durchgebrannt, angeblich nach Mentone. Der hiesige Hauptleidtragende ist auch von Gießen nach dem Süden dem Paare nachgereist.

## Nah und fern.

**O Überlandflug Leipzig-Berlin.** Der Flieger Delerich der Deutschen Flugzeugwerke stieg mit dem Döberitzer Fliegeroffizier Leutnant Berger als Passagier früh kurz nach 5 Uhr vom Flugplatz in Leipzig-Linden-  
thal mit einem neuen Doppeldecker der Deutschen Flugzeugwerke auf. Nach kaum 1 1/2 stündigem Fluge erreichten sie Brandenburg und nahmen dort wegen des starken Windes eine Zwischenlandung vor. Nach 8 Uhr abends flogen die Flieger wieder auf und landeten nach 25 Minuten auf dem Militärflugfeld in Döberitz auf 400 Meter Höhe in schneidigem Gleitfluge glatt vor dem dortigen Flugschuppen.

**O Die böse Schwiegermutter.** Seit einigen Tagen war die 19jährige Eigentümerin Apollonia Schulz, geb. Blokkowski, aus Grünberg im Landkreis Bromberg spurlos verschwunden. Jetzt wurde ihre Leiche in der Feldmark Kruschdorf ermordet und vergraben aufgefunden. Die Schwiegermutter der Ermordeten, die Altkamerin Marianna Schulz, wurde verhaftet, und sie gestand ein, mit der Schwiegertochter in Streit geraten zu sein und sie mit einem Holzpfantoffel erschlagen zu haben. Festgestellt ist weiter, daß die Mörderin vor einigen Tagen das Haus ihres Sohnes angestrichen hatte, so daß das junge Ehepaar das Haus verlor. Als die Mörderin dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden sollte, fand man sie erhängt vor.

**O Einsturzkatastrophen beim Brückenbau in Mannheim.** Im Rheinauboden in Mannheim stürzte die in Reparatur begriffene Brücke der Brennstoffmaterialienfirma Strohmeyer zusammen. Vier Arbeiter wurden etwa fünfzehn Meter in die Tiefe gerissen. Ein Arbeiter aus Mannheim blieb tot liegen. Zwei andere Arbeiter starben auf dem Transport ins Krankenhaus. Auch der vierte erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

**O Die Untersuchung über den Untergang der „Titanic“** seitens der amerikanischen Senatskommission ist nun ihrem Ende nahe. Der leitende Senator Smith erklärte: Er sei überzeugt, daß die „Titanic“ jede erforderliche Warnung vor dem Eise erhalten hätte; sie hätte anhalten sollen wie die „Californian“. Er könne sich des größtlichen Eindruckes nicht erwehren, daß die Leute im Zischenden durchaus keine genügende Gelegenheit zur Rettung erhielten.

**Druckfehlerleselei.** Auf der Brandenburgischen Eisenbahn scheint es allgemein üblich gewesen zu sein, den Passagieren freies Gebäck, vielleicht sogar mit Butter und Belag, zu verabfolgen. Darauf lassen die neuen Sonntagskarten für die Strecke Brandenburg Altstadt-Görden wenigstens schließen, denn sie tragen den Aufdruck: „Gültig nur am Lösungstage. Ohne Freigebäck.“ Der amüßante Druckfehler hat natürlich unter den Fahrgästen große Beifriede ausgelöst, einige dieser spitzigen Fahrgäste wurden sogar dem Eisenbahnmuseum zur Einreihung unter die Kuriositäten geschenkt.

**O Das Bergwerksunglück in Japan.** Die Explosion in der japanischen Jubar-Kohlengrube auf Jesso ist die schwerste jemals in Japan vorgekommene. Zweihundertsechszehnzehnjährige Bergleute sind rettungslos verloren. In dem Bergwerk ist Feuer ausgebrochen, der Zugangsdacht ist zerstört.

**O Untergang eines isländischen Dampfers.** An der Südküste von Island wurde der isländische Fischerdampfer „Svanur“ von dem französischen Schoner „St. Yves“ bei heftigem Schneesturm angerannt und in den Grund geholt. Von seiner 26 Mann starken Besatzung befanden sich 12 Mann, darunter Kapitän und Steuermann, auf Deck. Sie konnten sich retten. Die übrigen 14 Mann der Besatzung, die in den Kajüten schliefen, gingen mit dem Schiffe unter.

## Bunte Tages-Chronik.

**Berlin, 3. Mai.** Die Beschlusssammer beschloß nach längerer Beratung die Haftentlassung des Rechtsanwalts Dr. Ehrhardt gegen eine Kaution von 200 000 Mark, die sofort deponiert wurden.

**Moskau, 3. Mai.** In Gadebusch wurden 20 Häuser eingeebnet, darunter das größte Hotel des Ortes, „Stadt Hamburg“.

**Rom, 3. Mai.** In Teano (Provinz Caperta) erfolgte in der Feuerwerksfabrik von Martino bei der Herstellung von Sprengkörpern eine Explosion. Vier Personen wurden getötet, drei schwer verletzt.

**Nischni-Novgorod, 3. Mai.** Bei einem Brande des Konventklosters in Ardatow sind vier Nonnen erstickt.

## Aus dem Gerichtssaal.

**O Urkundenfälschung im Zeitungsinsert.** In einem badischen Blatt erschien in der Nummer der Karnevalszeit ein Inserat folgenden Inhalts: Suche etwa 300 Liter guten Zwetschnapss. Sofort brieflich an Jean Weingärtner, Großschäfen. W. hatte jedoch das Inserat nicht aufgegeben; es sollte damit offenbar eine vermutete Fälschung zu gebrannten Wässern verspottet werden. Als Einfender des Inserats ermittelte man den Müller Spiker aus Großschäfen, der sich nun wegen Urkundenfälschung und Beleidigung vor der Strafkammer in Mannheim zu verantworten hatte. Das Urteil lautete auf drei Tage Gefängnis.

## Neuestes aus den Witzblättern.

**Ans einer Verurteilung.** Gattin (im Streit mit dem Gatten): ... Wie, aus Liebe willst du mich geheiratet haben? ... Wenn du mich liebgehabt hättest, würdest du mich überhaupt nicht geheiratet haben!

**Erstklassiges Mittel.** Ein Arzt wird über ein neues, vielbeschprochenes Heilmittel befragt: „Hat man denn genügend Versuche damit angestellt? Hat es gute Resultate erzielt?“ — „Gewiß“, antwortet der Doktor. — „Der Erfinder hat bereits sein Auto.“

**Geordnete Verhältnisse.** ... O, der Maler, der lebt in völlig geordneten Verhältnissen! Er hat ein schönes Gehalt ... keine Schulden ... und geschieden ist er auch! (Fliegende Blätter.)

## Handels-Zeitung.

**Berlin, 3. Mai.** Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Korn), R Roggen, G Gerste (Bz Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg W 226, R 192, H 203, Danzig W 220-227, R 195, H 200-204, Stettin W 221-233, R 181-196, H 198-204, Bosen W 230 bis 232, R 192, Bz 199, H 199, Breslau W 226-227, R 191, Fg 180, H 193, Berlin W 231-232, R 198-199, H 205 bis 214, Hamburg W 236-238, R 200-204, H 214-218, Hannover W 234, R 210, H 222, Reuß W 240, R 210, H 220, Mainz W 242.50-250, R 210-212, H 220-225, Mannheim W 246-248.50, R 211-213.50, H 220-225.

**Berlin, 3. Mai.** (Produktendörse.) Weizenmehl Nr. 00 26.50-27.50, Feinste Marken über Rottis bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 23.10-25.50, Abn. im Mai 23.55. Wenig verändert. — Rüböl für 100 Kilogramm mit Faß in Mark, Abn. im lauf. Monat 64.70, Ott. 65.80 bis 66.70, Flau.

**Vorausichtliches Wetter für Sonntag den 5. Mai 1912.**

Meist heiter, zeitweise Bewölkung. Die Temperatur wird dabei wohl noch etwas fallen.

## Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

|            |                             |
|------------|-----------------------------|
| Montag     | <b>Knorr-Kartoffelsuppe</b> |
| Dienstag   | <b>„ Eiersternlesuppe</b>   |
| Mittwoch   | <b>Knorr-Frühlingsuppe</b>  |
| Donnerstag | <b>„ Weibertreusuppe</b>    |
| Freitag    | <b>Knorr-Königinssuppe</b>  |
| Sonabend   | <b>„ Pilzsuppe</b>          |
| Sonntag    | <b>Knorr-Grünkernsuppe</b>  |

Jeden Tag eine andere Suppe mit  
**Knorr Suppenwürfel**  
jeden Tag für 10 Pfennig 3 Teller feine Suppe  
nur mit **Knorr Suppenwürfel.**

## Braunkohlen-Brikets

bestes, billigstes Heizmaterial für  
Hausbrand und Bäckereien.



**Industrie- und Generator-Brikets** liefert billigst  
**Robert Katz, Briketgrosshandlung, Siegen.**

Verbandwatte  
Leibbinden  
Bade- und  
Fieberthermometer  
Stechbecken  
Doppelcylindere  
Clystierspritzen  
Damenbinden  
Suspensorien  
Frottierhandschuhe  
Luftkissen  
Frottierschwämme  
Irrigatore

Inhalations-Apparate  
Mutterspritzen  
Milchpumpen  
Brusthilfen  
Gummi-Sauger  
Beifringe  
Wachlichte  
Nachtlichtöl  
Handbürstchen  
Kinderchwämme  
Kinderbadeschale  
Kindermehl  
usw. usw.

wasserdichte Bettstoffunterlage

ein- und zweiseitig gummiert

— **lowie sämtliche Wochenbett-Artikel** —  
empfiehlt in großer Auswahl  
**Karl Dasbach, Hachenburg.**



Den höchsten Berg  
überwindet spielend

**„Herkules-Rad“**

die solideste Maschine  
für den Tourenfahrer.

**Nürnberger Herkules-Werke A.-G., Nürnberg.**

Vertr.: Hrch. Dreyer, Fahrradhdg. in Hachenburg.

**Drucksachen** aller Art liefert billigst  
Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

**Orthey's Zigarren u. Zigaretten**  
sind weltbekannt u. unerreicht in Qualität.

Heinrich Orthey, Hachenburg.

**Die Parzellen meiner Weidewiese**  
welche jetzt gemäht werden können, sind aus der  
Hand zu verpachten.

**Carl Krämer, Mehgermeister, Hachenburg.**



**Auf Teilzahlung**  
Erstklassige

**Roland-Fahrräder**

1 Jahr Garantie **M. 85.**

Anzahlung 20 M., monatlich 5 M.

Bei Barzahlung hoher Rabatt.

**S. Rosenau, Hachenburg.**

Dauerhafte, elegante, billige  
Einrichtung nur mit

**Eichen-Gitterwänden.**

**Wib. Streck, Bonn.**

Umsonst reichhalt. Muster-  
buch Nr. 10.

## Tafelöl

extra fein  
zart und mild im  
Geschmack, vorzügl.  
geeignet zu Salaten  
und Majonaisen  
per Liter **M. 1.20**  
empfiehlt

**Karl Dasbach, Hachenburg.**

**Fahrräder**

nur erstklassige bestbekannte  
Fabrikate, empfehle zu äußerst  
billigen Preisen. Gebe die-  
selben auf Wunsch auch auf  
Teilzahlung ab.

**Karl Baldus, Hachenburg.**

Siehe auch einige gebrauchte  
Fahrräder allerbilligst abzugeben.

## Bekanntmachung.

Die diesjährigen unentgeltlichen Impftermine werden für die Stadt Hachenburg wie folgt in der Schule Zimmer Nr. 5 abgehalten:

### a. für die Erstimpfungen

am Mittwoch den 15. Mai, nachmittags 4 Uhr  
Nachschau " " 22. " " 3 "

### b. für die Wiederimpfungen:

am Mittwoch den 3. Mai, nachmittags 2 Uhr  
Nachschau " " 15. " " 2 "

Den Eltern der impfpflichtigen Kinder gehen noch besondere Ladungen zu. Die Kinder sind pünktlich zu den bestimmten Terminen zu stellen. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Gleichzeitig mache ich auf die Verhaltensmaßregeln, welche auf der Rückseite der Ladungen abgedruckt sind, noch besonders aufmerksam.

Hachenburg, den 27. April 1912.

Der Bürgermeister:  
Steinhaus.

Es ist mehrfach die Beobachtung gemacht worden, daß Leute bei Verrichtung der Feldarbeiten in gefährlicher Nähe des Waldes Feuer anzünden. Diese Tatsache gibt mir Veranlassung, folgende Bestimmungen erneut zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

§ 368 b des Reichs-Straf-Gesetzbuches.

Mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden, oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet.

§ 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes.

Mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer abgesehen von den Fällen des § 368 b des R.-Str.-G.-B. im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, Feuer anzündet, oder das gestattetermaßen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt.

Bei der herrschenden Trockenheit ist im Umgang mit Feuer die allergrößte Vorsicht an den Tag zu legen, damit vermieden wird, daß durch Fahrlässigkeit ein Waldbrand entsteht. Wer durch leichtsinnigen Umgang mit Streichhölzern, Zigarren, Zigaretten und dergleichen einen Brand verursacht, macht sich der fahrlässigen Brandstiftung schuldig, die nach § 309 des R.-Str.-G.-B. mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft wird. Vorsätzliche Brandstiftung wird mit Zuchthaus bestraft.

Hachenburg, den 1. Mai 1912.

Der Bürgermeister:  
Steinhaus.

Geschäftsnummer: K 15/11.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in der Gemarkung Rodum belegenen, im Grundbuche von Rodum Blatt 82, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Johann Gösch und Elisabeth geborene Wenner in Rodum eingetragenen Grundstücke am

10. Mai 1912 nachmittags 3 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht auf der Bürgermeisterei Rodum versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. September 1911 in das Grundbuch eingetragen.

Hachenburg, den 19. März 1912.

Königliches Amtsgericht.

## Ein Genuß

Ist eine Tasse

## Seelig's

kandierter Kornkaffee.

Soll Ihnen schmecken!



## «Demo» - Speiseträger

zur Mitnahme warmer Mahlzeiten zur Arbeitsstätte. Erspart das Essentragen und ermöglicht jedem Berufstätigen seine zu Hause zubereitete Mahlzeit an der Arbeitsstätte warm einzunehmen.

Preis 1 1/2 Liter Inhalt Mk. 6.-.

Zu beziehen durch

H. Backhaus, Hachenburg,  
Waffen und Munition.

Prämiiert Dresden  
Ausstellungen 1908—1911



## Elegante Damen- und Herren-Garderoben nach Maß

in allen Preislagen aus deutschen und englischen Stoffen, von den einfachsten bis zu den hochvollendetsten Ausführungen liefert unter Garantie für guten Sitz, feinste Ausarbeitung und strengster Berücksichtigung der neuesten Schnitte und Modelformen des In- und Auslandes

L. Pfau, Hachenburg  
mehrfach preisgekrönte Maßschneiderei feineren Stils.

## Komplette Betten

bestehend aus:

1—2schläfr. Bettstelle, Sprengrahmen, Steil. Matratze nebst Keil, Deckbett und 2 Kissen aus garantiert federichtem echten Varchent mit 13 Pfd. neuen doppelt gereinigten Federn gefüllt von Mk. 75.— netto an.

Eine Anzahl dieser kompletten Betten sowie auch in feineren Ausstattungen sind stets am Lager.

Karl Baldus, Hachenburg.

## Schüler-Violenen

(1/8, 1/4 und 1/2 Größe) einschließlich Bogen, Kasten und Zubehör.

Mk. 15.—, 16.—, 18.—, 20.—, 22.—, 23.—, 24.—.

Garantie für jedes Instrument. Umtausch bereitwillig.

Gegen vorherige Einsendung des Betrags portofreie Zufendung.

Empfehlenswerte Violinschulen:

Hohmann-Heim, Violinschule. 5 Hefte . . . je Mk. 1.—

zusammen, brosch. Mk. 3.—, in Schulband . . . Mk. 4.—

Krüger-Maxas, Violinschule (Tongers Taschen-Album, Bd. 54)

schön und stark kartoniert Mk. 1.— (auch zum Selbstunterricht)

P. J. TONGER • Köln am Rhein

Holmusikalienhändler Sr. Majestät des Kaisers und Königs

Wilhelm II.



## Bleyle's Knaben- Anzüge

Bestes, beliebtestes und im Vergleich zu Qualität auch billigstes Fabrikat gestrickter Knabenkleidung.

Nur beste reinwollene Qualität. Sorgfältige, pünktliche Konfektion. Tadelloser Sitz. Elegante Formen.

Illustrierter Katalog gratis.

Vertreter für den Oberwesterwald:

G. Zudmeier, Hachenburg.

## St. Wendeler Rolltabak

aus der Tabakfabrik

Peter Schaadt, St. Wendel  
— gegründet 1827 —

## ist der beste.

Zu haben in den meisten Geschäften.

## Restauration Ferd. Latsch

Hachenburg.

Altbekannte gute Bierquelle

Gute Fass- und Flaschenweine

Kaffee, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit

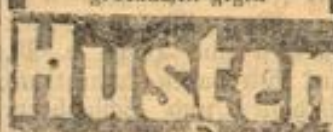
Guten bürgerlichen Mittagstisch

Vereins- und Gesellschaftszimmer

Fremdenzimmer mit 1 und 2 Betten.

## Millionen

gebrauchen gegen



Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

## Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen!

6050 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Neuerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Boxen 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei:

Robert Reichardt in Hdr.

Alex. Gerhartz in Hdr.

Gustav Kiermann in Hachenburg.

Adolf Jungbluth in Grevenhagen.

## Schöne Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Mansarde u. sonstigem Zubehör bis 1. Juli zu vermieten.

August Geuzerth  
Hachenburg, Coblenzstraße

Teilungshalber verlaufe

## ein feblerfreies Pferd

braun, jugfest, sowie einen

## Einpänner - Federwagen.

Wilhelm Baier

Mündersbach.

Ich spreche an dieser Stelle

meinen herzlichen

## Dank

dem Herrn A. Pfister in Dresden, Ostrallee 2, aus, der mich meiner Lebergegend nach

von meiner Magen- und Nerven-

schwäche (Schmerzen in der Magen-

und Herzgegend, hauptsächlich nach

dem Essen, Zucken und Zittern in

den Gliedern, Atemnot, groß. Auf-

geregtheit, Unruhe, Schweiß-

schweiß in den Beinen, allgem. Mat-

tigkeit) durch seine einfache Heil-

methode, die ich nur empfehlen

kann, tatsächlich geheilt hat.

A. Pfister, Mineralwasser-

fabrikant, Giershausen b. Holz-

appel (Hessen-Raffau).

Sämtliche

## Düngemittel

Carl Müller Söhne

Bbl. Ingelbach-Kroppach.



## Stets Gelegenheitskäufe

in

## Schuhwaren aller Art

bei

## Wilh. Schumacher

Hachenburg

Friedrichstraße 43, gegenüber der evang. Kirche.

Reparaturen gut und billig.

# Persil

das selbständige Waschmittel

Erfordert keinen weiten Zusatz von Seife, Seifenpulver oder sonstigem Waschmaterial, spart die Hälfte an Kosten für Feuerung und Waschlohn, deshalb ausserordentlich billig im Gebrauch!

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

## Henkel's Bleich-Soda.